

Erinnerungsort
Topf & Söhne –
Die Ofenbauer von Auschwitz
Ein Geschichtsmuseum
der Landeshauptstadt Erfurt

Bildungsangebote
für Gruppen
Mai–Oktober 2019



1942 errichtete J. A. Topf & Söhne im Auftrag der SS im Krematorium des KZ Buchenwald zwei Dreimuffel-Öfen, die noch heute zu sehen sind. Der extra für diese Öfen entwickelte Wagen, mit dem die Leichen ohne Sarg in den Ofen geschoben wurden, stammte ebenfalls von dem Erfurter Unternehmen. Dessen Monteure leiteten vor Ort Häftlinge beim Aufbau der Öfen an. Mit der Befreiung des Lagers am 11. April 1945 wurde aus dem Krematorium als Ort des Massenverbrechens ein zentraler Beweis- und Gedenkort.

Foto: Sammlung Gedenkstätte Buchenwald, Aufnahme 2004

Erinnerungsort Topf & Söhne – Die Ofenbauer von Auschwitz

Ein Geschichtsmuseum der
Landeshauptstadt Erfurt
Sorbenweg 7 · 99099 Erfurt
0361 655-1681
topfundsoehne@erfurt.de
www.topfundsoehne.de

Kontakt für Führungen und Projekte
Rebekka Schubert, Gedenkstättenpädagogin
lernort.topfundsoehne@erfurt.de
0361 655-1682

Führungen und Projekte sind kostenfrei.
Für die Projekte mit Kooperationspartnern
fallen mitunter Kosten an (Eintritt,
Honorare für Führungen).
Spenden sind willkommen.

Historisch-politische Bildungsarbeit für Gruppen am Erinnerungsort Topf & Söhne

Basierend auf intensiven eigenen Forschungen bietet der Erinnerungsort Topf & Söhne als Geschichtsmuseum der Landeshauptstadt Erfurt neben Ausstellungen und Publikationen innovative Vermittlungsangebote an. Sie ermöglichen Einsichten in die Beteiligung an den nationalsozialistischen Verbrechen inmitten der Gesellschaft, die so an keinem anderen historischen Ort möglich sind, und sensibilisieren für die Gefahren von Rassismus und Antisemitismus heute.

Die Geschichte von J. A. Topf & Söhne wirft exemplarisch Fragen nach der Mitwisser- und Mittäterschaft im Alltag des Nationalsozialismus auf: Von wem und wie wurden diese Verbrechen ermöglicht und umgesetzt? Der Lernort auf dem historischen Firmengelände stellt damit die unbequeme und so wichtige Frage nach der Verantwortung jedes und jeder Einzelnen in seinem und ihrem gewöhnlichen (beruflichen) Alltag.

Aufgrund der Schlüsselrolle von Topf & Söhne bei Aufbau und Betreibung der Krematorien im Konzentrationslager Buchenwald und im Vernichtungslager Auschwitz-Birkenau eignen sich die Bildungsangebote gut zur Kombination mit einem Besuch der Gedenkstätte Buchenwald und als Vor- oder Nachbereitung einer Exkursion in die Gedenkstätte Auschwitz.

Die Bildungsangebote werden von uns pädagogisch betreut. Um die angebotenen Programme auf den Kenntnisstand der Teilnehmenden, das Alter und die Gruppengröße abzustimmen, möchten wir Sie bitten, die detaillierte inhaltliche Programmgestaltung rechtzeitig telefonisch mit unserem Team abzusprechen. Sie erreichen uns unter **0361 655-1682**.

Weitere Informationen zu den Grundsätzen der Bildungsarbeit am Erinnerungsort sowie Vorschläge und Material zur Vor- und Nachbereitung des Besuchs im Unterricht finden Sie in der Broschüre *Bildungsarbeit am Erinnerungsort Topf & Söhne* auf S. 10–14.

Sie können diese Broschüre herunterladen unter https://www.topfundsoehne.de/mam/ts/bildung_forschung/ts_broschuere_bildungsarbeit-am-erinnerungsort_bildung-und-forschung.pdf oder über den QR-Code.



Führungen

Führung in der Dauerausstellung *Techniker der »Endlösung«*

(120 Minuten)

In die Führung werden selbstständige Arbeitsphasen integriert. Sie geben den Teilnehmenden die Möglichkeit, sich mit zentralen Dokumenten auseinanderzusetzen. Den Abschluss bildet eine Gesprächsrunde, in der die Mitwisser- und Mittäterschaft der einzelnen Akteure – Geschäftsführer, Ingenieure, Techniker und Verwaltungsangestellte – diskutiert wird.

Führung in Leichter Sprache durch die Dauerausstellung Integratives Angebot in Zusammenarbeit mit der Lebenshilfe e. V.

(120 Minuten)

Das barrierefreie Angebot ermöglicht Menschen mit Behinderung und Menschen mit Sprachbarrieren einen Einblick in die Geschichte des Nationalsozialismus und der Beteiligung der Erfurter Firma J. A. Topf & Söhne an den Massenverbrechen. Die Teilhabe am historisch-politischen Bildungsangebot des Erinnerungsortes sensibilisiert für die Gefahren des Rechtsextremismus, insbesondere der Ausgrenzung und Abwertung von Menschen.

In Zusammenarbeit mit
Lebenshilfe für Menschen mit geistiger Behinderung Erfurt e. V.



Deutsch-arabische Führung am Erinnerungsort mit Mahmoud Ramok Baki und Juliane Podlaha, 2018
Foto: Erinnerungsort Topf & Söhne

Geschichte im Dialog – eine interkulturelle Begegnung Deutsch-arabische Führung durch die Dauerausstellung

(45 Minuten)

Zwei Guides, von denen einer Fluchterfahrung hat, führen gemeinsam durch die Ausstellung *Techniker der »Endlösung«*. Aus diesem Dialog entsteht am historischen Beispiel ein Gespräch mit den Besucherinnen und Besuchern darüber, warum Menschen unethisch handeln und wie Mitmenschlichkeit in der Gesellschaft und im persönlichen Alltag erreicht und bewahrt werden kann.

Führung in der Sonderausstellung *Angezettelt. Antisemitische und rassistische Aufkleber von 1880 bis heute*

(45 Minuten)

Die Führung erläutert rassistische und antisemitische Klebezettel, Sammelmarken und -bilder in ihren zeitlichen Kontexten. In einer gemeinsamen Spurensuche kann so die Alltagsgeschichte von Judenfeindschaft und Rassismus in der Zeit des Kaiserreichs, der Weimarer Republik, des Nationalsozialismus und der Bundesrepublik bis heute sichtbar gemacht werden. Die in der Ausstellung gezeigten Bilder, Parolen und Symbole inspirieren dazu, sich mit ihren Botschaften, den tradierten und neuen Formen des Antisemitismus und anderen menschenfeindlichen Haltungen, auseinanderzusetzen.

Führung in der Sonder- und Dauerausstellung in Kombination *Aus Drohung wurde Wirklichkeit*

(120 Minuten)

Seit sich Aufkleber Ende des 19. Jahrhunderts verbreiteten, wurden sie auch als Medium genutzt, um rassistische und antisemitische Botschaften zu transportieren und damit zu hetzen. In der Sonderausstellung *Angezettelt* lässt sich anhand solcher originalgetreuer Klebezettel die zunehmende Bedrohung der Diskriminierten und der Übergang von der Demokratie der Weimarer Republik in die menschenverachtende Diktatur des Nationalsozialismus verfolgen. Wohin es führt, wenn dieser Hass gegen Juden und andere Minderheiten zur Staatspolitik und von der breiten Gesellschaft unterstützt und verbreitet wird, wird in der Dauerausstellung *Techniker der »Endlösung«* erschreckend sichtbar: Aus Drohung wurde Wirklichkeit.

Tagesprojekte

In den Projekten setzen sich die Besucherinnen und Besucher umfassender als in den Führungen mit der Firmengeschichte von Topf & Söhne und mit der Frage nach der Mitwisser- und Mittäterschaft auseinander und nutzten dafür eigens erstellte Arbeitsmaterialien. Perspektivenwechsel sind durch Bezüge zu Sonderausstellungen und entsprechende Arbeitsmaterialien möglich. Thematische Schwerpunkte werden in verschiedenen Projekten mit Kooperationspartnern gesetzt.

Arbeit und Verantwortung

(3,5 bis 6 Stunden)

Nach einem einführenden Rundgang in der Ausstellung *Techniker der »Endlösung«* begeben sich die Teilnehmenden dort auf selbstständige Spurensuche. Mithilfe von Arbeitsblättern können sie zentrale Dokumente quellenkritisch befragen. Sie setzen sich dabei mit dem Wissen und Handeln einzelner Akteure – der Geschäftsführer, Ingenieure, Techniker und Verwaltungsangestellten – auseinander. Im Anschluss werden die Jugendlichen in einer methodisch angeleiteten Diskussionsrunde zu einer eigenständigen Urteilsbildung ermutigt. Dabei werden die Motive, die Handlungsoptionen und der Anteil der Akteure im damaligen Unternehmen an den Geschäften mit der SS betrachtet. Darauf aufbauend wird Verantwortung im heutigen Berufsalltag thematisiert.

Auschwitz – Verbrechen und Verantwortung

(5 Stunden)

Im Lüneburger Auschwitz-Prozess gegen den ehemaligen SS-Freiwilligen Oskar Gröning 2014 kamen über 70 Zeugen zu Wort, die erstmalig vor einem deutschen Gericht aussagten. Erst seit wenigen Jahren und damit viel zu spät setzte sich das juristische Verständnis durch, dass der Prozess der Vernichtung in Auschwitz arbeitsteilig wie in einer »Todesfabrik« organisiert war.

Im Projekt setzen sich die Teilnehmenden intensiv mit der Frage nach der Verantwortung des Einzelnen im arbeitsteiligen Prozess auseinander und arbeiten dafür in der Ausstellung *Techniker der »Endlösung«* sowie mit Unterlagen aus dem Prozess. Neben Oskar Gröning kommen vor allem Überlebende zu Wort. Durch diesen Perspektivenwechsel von den Tätern der SS und den Mittätern von Topf & Söhne zu den Opfern wird deutlich, welche Bedeutung die Erinnerung und die juristische Ahndung auch über 70 Jahre danach für die Überlebenden hat.

Perspektivenwechsel

(4 bis 6 Stunden)

Das Projekt ermöglicht einen Perspektivenwechsel von den Mitwissern und Mittätern bei Topf & Söhne zu den Verfolgten, Entrechteten und Ermordeten. Die Vernichtung jüdischen Lebens wird mit ausgewählten Biografien veranschaulicht. Auch das Überleben im Untergrund, das ohne nicht-jüdische Retter kaum möglich war, wird thematisiert.



Austausch in einem Projekt am Erinnerungsort, 2017
Foto: Erinnerungsort Topf & Söhne

Mithilfe von Arbeitsblättern reflektieren die Jugendlichen Motive, Handlungen und Handlungsoptionen der Verfolgten und ihrer Retter. Deren Entscheidungen vergleichen sie an ausgewählten Beispielen mit jenen der Mitwisser und Mittäter in der Firma Topf & Söhne. Auf dieser Basis werden die Teilnehmenden für ethische Dimensionen im beruflichen und zwischenmenschlichen Alltagshandeln sensibilisiert und ermutigt, Konsequenzen für ihren eigenen Erfahrungsraum zu ziehen.

Sticker und Stigma Projekt zur Sonderausstellung

(4–6 Stunden)

Die Geschichte der Sticker geht bis ins späte 19. Jahrhundert zurück. Als Abziehbilder sind sie bei Kindern beliebt, Erwachsene nutzen sie zur Werbung oder zur Verbreitung politischer Inhalte. Die Ausstellung *Angezettelt* zeigt, wie seit über 100 Jahren in maximal verdichteter Form antisemitische und rassistische Botschaften über Aufkleber transportiert und Emotionen geweckt wurden. Die Abbildungen und Sprüche nutzen eine einfache und stark verkürzte (Bild-)Sprache, die von Stereotypen und Vorurteilen gegen Gruppen bestimmt sind und diese stigmatisieren.

Im Projekt diskutieren die Teilnehmenden zunächst die Frage, wie Stereotype und Vorurteile entstehen und sich zu gruppenbezogener Menschenfeindlichkeit entwickeln können. An ausgewählten Beispielen aus der Ausstellung wird dann untersucht, welche Vorstellungen diese Aufkleber verbreiteten und wer damit wann und wo welchen Zweck verfolgte und welche Wirkung erzielte. Im Perspektivenwechsel beschäftigen sich die Teilnehmenden auch mit Beispielen der Gegenwehr, bei denen dasselbe Medium zum Einsatz kam, um Botschaften von Judenfeindlichkeit, Rassismus und Hass gegen Minderheiten zurückzuweisen.

Die Teilnehmenden werden so dafür sensibilisiert, wie Muster der Ausgrenzung und Abwertung von Menschen propagiert werden, wirken und dekodiert werden können.

Stehen für das Projekt sechs Stunden zur Verfügung, formulieren die Jugendlichen eigene Botschaften und können diese als Button künstlerisch gestalten. Das Projekt befähigt sie so, dem Hass in Kleinformat ihre Haltung in kreativer Form entgegenzusetzen. Die Ergebnisse können auf einer Wand in der Ausstellung *Angezettelt* präsentiert werden.

Von Opfern, Mitläufern, Mitwissern und Mittätern im nationalsozialistischen Erfurt Spurensuche in den Ausstellungen *Der Gelbe Stern. Die Familien Cars und Cohn* und *Techniker der »Endlösung«*

Partner: Netzwerk »Jüdisches Leben Erfurt«
(5 Stunden)

Die Erfurter Familien Cars und Cohn ähnelten sich in ihrer Konstellation. Die Familienväter Max Cars und Max Cohn waren Juden, ihre Frauen gehörten nicht zur jüdischen Religionsgemeinschaft. Während die Familie Cars den Nationalsozialismus überlebte, wurden Max Cohn und seine Kinder Helmut und Rosemarie ermordet, nachdem sie von Nachbarn und Arbeitskollegen denunziert worden waren.

Die Ausstellung *Techniker der »Endlösung«* verdeutlicht am Beispiel der Unternehmer und Techniker von Topf & Söhne, wie Einzelne die unmenschlichen Folgen ihres individuellen Handelns ausblendeten. Das Projekt zielt auf die Verantwortung von Mittätern, Mitwissern und Mitläufern ab und stellt damit die Frage, wie das nationalsozialistische Verbrechenregime auch durch das alltägliche Handeln einzelner oder Gruppen von Menschen ermöglicht wurde, die nicht unmittelbar zum Terror- und Verfolgungsapparat wie SS, SA, Gestapo etc. gehörten.

Fairplay?! – Damals, heute, auf dem Platz und im Alltag Geflüchtete Menschen aus Syrien, Irak oder Afghanistan sind als Co-Teamer beteiligt.

Partner: Spirit of Football e.V.
(6 Stunden)

Die Achtung der Menschenwürde und der demokratischen Grundwerte ist die unverzichtbare Basis unserer Gesellschaft. Ein faires und gleichberechtigtes Miteinander kann nur entstehen, wenn sich alle ausnahmslos an diese Spielregeln halten, die Aufnahme-gesellschaft wie auch Migrantinnen und Geflüchtete.

Anhand der Geschichte jüdischer Fußballspieler erfahren die Teilnehmenden von Ausgrenzung und von Verfolgung während der Zeit des Nationalsozialismus. Sie sprechen darüber, welche politischen und gesellschaftlichen Ursachen Ausgrenzung hervorbringen, wie Vorurteile entstehen und sich zu gruppenbezogener Menschenfeindlichkeit entwickeln können. Den Abschluss des Projekts bildet ein gemeinsames Fairplay-Fußballspiel.



Beim Fairplay-Fußball, 2016
Foto: Spirit of Football e.V.

Mehrtagesprojekte

Deutsch-jüdische Geschichte und Gegenwart in Erfurt

Partner: Netzwerk »Jüdisches Leben Erfurt«
(1 oder 2 Tage)

Die Teilnehmenden gehen auf Spurensuche an historischen Orten und originalen Objekten: Im Museum Alte Synagoge lernen sie die Anfänge jüdischen Lebens in Erfurt im 11. Jahrhundert kennen. Sie erfahren vom nachbarschaftlichen Miteinander, aber auch vom christlichen Antijudaismus des Mittelalters und vom Ende der ersten jüdischen Gemeinde durch das Pogrom von 1349. Eine Stadtführung spannt den Bogen vom Aufblühen der zweiten jüdischen Gemeinde im 15. Jahrhundert bis zum beginnenden rassistischen Antisemitismus und dessen Auswirkungen auf die Erfurter Gesellschaft um die Wende zum 20. Jahrhundert. Im Erinnerungsort Topf & Söhne wird die Ermordung der Jüdinnen und Juden aus der Perspektive der Mittäter, Mitwisser und Dulder beleuchtet.

Die 900-jährige deutsch-jüdische Geschichte zwischen kulturellem Reichtum und den tiefsten Abgründen gewollter, geplanter und technisch umgesetzter Vernichtung regt zum Nachdenken darüber an, wie eine menschliche und demokratische Kultur gefördert und erhalten werden kann.

Was geht mich das an?

Geflüchtete Menschen aus Syrien, Irak oder Afghanistan sind als Co-Teamer beteiligt.

Partner: Spirit of Football e.V.
(2 oder 3 Tage)

Die Auseinandersetzung mit dem Holocaust fördert Integration. Sie macht deutlich, dass Demokratie und Menschenrechte existentiell für eine offene und lebenswerte Gesellschaft sind. Menschen mit kulturellen Wurzeln außerhalb Europas benötigen einen eigenen Zugang zur Geschichte des Nationalsozialismus. Er entsteht im Dialog auf Augenhöhe zwischen Zugewanderten und hier Aufgewachsenen.

Anhand der Geschichte jüdischer Familien in Erfurt und der Mittäterschaft der Firma Topf & Söhne am Holocaust erfahren die Teilnehmenden von Verfolgung und Verantwortung für die Verbrechen während der Zeit des Nationalsozialismus. Basierend auf dieser Geschichte überlegen sie, welche Bedeutung die Grundrechte für sie persönlich und für die Gesellschaft haben und welche Verantwortung der einzelne Mensch für andere trägt. Bei drei Tagen besteht die Möglichkeit, dass die Teilnehmenden eigene Beiträge für den Internationalen Webdialog *Verbrechen und Verantwortung: Erinnern für das 21. Jahrhundert* erarbeiten. Den Abschluss des Projekts bildet ein gemeinsames Fairplay-Fußballspiel.

Radioprojekt-Seminar

Partner: Lokales Bürgerradio Radio F.R.E.I.
(5 Tage)

Schülerinnen und Schüler begeben sich eine Woche lang in Erfurt auf Spurensuche, um eine sendefähige Radiosendung oder Beiträge für einen Media-Guide zu erarbeiten. Sie recherchieren, führen Interviews, schreiben Texte, sprechen diese ein und fügen die einzelnen Sequenzen zu einem einstündigen Beitrag zusammen. Dieser wird bei Radio Frei als Sendung ausgestrahlt und kann als Podcast auf der Schulwebsite o. ä. veröffentlicht werden und/oder wird auf Media-Guides zum Teil einer Ausstellung. Angeboten werden thematische Zugänge sowohl zur Dauerausstellung *Techniker der »Endlösung«* als auch zu Sonderausstellungen.

Die Angebote richten sich an Schulklassen (ab dem 9. Schuljahr) sowie an Jugendgruppen und Erwachsene.

Jugendliche online: Plattform für eigene Statements

Internationaler Webdialog *Verbrechen und Verantwortung: Erinnern für das 21. Jahrhundert*

Wie können junge Menschen die nationalsozialistischen Verbrechen begreifen? Wie können sie diese Erinnerung mit ihrer eigenen Welt verbinden? Der internationale Webdialog des Erinnerungsortes stellt drei Fragen, um junge Menschen über alle Grenzen hinaus miteinander ins Gespräch zu bringen. Über multimediale Posts reflektieren sie ihre Gedanken dazu. Dabei ist es ihnen überlassen, in welcher Form sie sich mit den Themen auseinandersetzen. Es können Aufsätze, Filme oder Tonbeiträge eingereicht werden.

Beiträge können aber auch als Produkt eines Mehrtagesprojektes am Erinnerungsort Topf & Söhne entstehen.

Die Dialog-Sprache ist Englisch. Beiträge in anderen Sprachen werden bei der Veröffentlichung nach Möglichkeit übersetzt.

- Was bedeutet der Holocaust für dich?
- Wie siehst du das Handeln von Topf & Söhne?
- Welche Konsequenzen sollen wir für eine gemeinsame Zukunft ziehen?

Der Webdialog wurde von Éva Fahidi-Pusztai (*1925), die als junge Frau Auschwitz und Zwangsarbeit überlebt hat, gemeinsam mit Erfurter Schülern und Schülerinnen eröffnet.



Besucht den Webdialog auf
<https://www.topfundsoehne.de/ts/de/webdialog/index.html>



Modell des Firmengeländes von J. A. Topf & Söhne 1944 / 45 in der Außen-
ausstellung des Erinnerungsortes Topf & Söhne, Gusseisen, Maßstab 1 : 50
Foto: Kastner Pichler Architekten

Der Erinnerungsort Topf & Söhne – Die Ofenbauer von Auschwitz

Als in Auschwitz und den anderen deutschen Konzentrations- und Vernichtungslagern Millionen Menschen ermordet wurden, standen die Mörder vor technischen Problemen. Tötung und Leichenbeseitigung sollten schnell und kostengünstig durchgeführt werden und möglichst wenig Spuren hinterlassen. Die Lösung boten die Verbrennungsöfen und die Lüftungstechnik von J. A. Topf & Söhne, Erfurt.

Die Geschichte dieses ganz normalen deutschen Unternehmens wird auf dem ehemaligen Firmengelände in Erfurt erzählt. Die Ausstellung *Techniker der »Endlösung«*, *Topf & Söhne – Die Ofenbauer von Auschwitz* im früheren Verwaltungsgebäude und im Außenbereich zeigt Schlüsseldokumente zum Holocaust aus dem Betriebsarchiv, aus Auschwitz und Moskau. Fotografien und Sachzeugnisse dokumentieren die Mitwisser- und Mittäterschaft des Unternehmens. Berichte von Häftlingen bezeugen, was den Menschen in Auschwitz angetan wurde. Die Nachgeschichte der Leugnung, Verdrängung und Strafverschonung sowie der späten und erkämpften Erinnerung bis zum Aufbau des Erinnerungsortes sind dokumentiert.

Der 2011 von der Landeshauptstadt Erfurt eröffnete Erinnerungsort wurde 2014 mit dem Museumspreis der Sparkassen-Kulturstiftung Hessen-Thüringen ausgezeichnet und erhielt vier Preise für Architektur und Gestaltung. Mit Sonderausstellungen und vielfältigen Angeboten der Bildung und Vermittlung ist er Knotenpunkt einer in die Zukunft weisenden Menschenrechtsarbeit und ein lebendiger, bürgerschaftlich unterstützter Ort der Begegnung.

Wir danken unseren Förderern und Partnern:

Freistaat Thüringen
Zentrum für Antisemitismusforschung der
Technischen Universität Berlin
NS-Dokumentationszentrum München
Zentrum für jüdische Studien
Bundesministerium für Bildung und Forschung
Bundeszentrale für politische Bildung
Landeszentrale für politische Bildung Thüringen
Thüringer Institut für Lehrerfortbildung, Lehrplanentwicklung
und Medien
Stiftung Gedenkstätten Buchenwald und Mittelbau-Dora
Lebenshilfe für Menschen mit geistiger Behinderung Erfurt e.V.
Netzwerk »Jüdisches Leben Erfurt«
Spirit of Football e.V.
Radio F.R.E.I.
Förderkreis Erinnerungsort e.V.



Impressum
Herausgeber:
Landeshauptstadt Erfurt
Stadtverwaltung
Erinnerungsort Topf & Söhne –
Die Ofenbauer von Auschwitz
Sorbenweg 7
99099 Erfurt

